# Die Gleichberechtigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-632062

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Die Gleichberechtigung

Gleichberechtigung bedeutet, das gleiche Recht haben.- Das gleiche Recht zum Leben. - Die gleichen Startbedingungen und die gleichen Erfolgschancen. - Das gleiche Recht, Entscheidungen zu treffen: in der Partnerwahl, im politischen Leben, in allen Fragen, die das Schicksal unser selbst, unserer Kinder und der Kinder unserer Kinder beeinflussen.

Gleichberechtigung bedeutet, die gleiche Verantwortung tragen. - Die gleiche Verantwortung in einer Zweier-Beziehung. - Die gleiche Verantwortung im politischen Leben, die uns stimmbeteiligungsbewusst macht. - Die gleiche Verantwortung für alle Fragen der Gegenwart und der Zukunft, die uns dazu führt, unermüdlich die Zusammenhänge im Weltgeschehen zu erforschen; die uns dazu führt, uns Wissen anzueignen, um die Konsequenzen unserer Entscheidungen und Taten zu ersehen. - Die gleiche Verantwortung. - Sie verbindet. - Niemand mehr ist alleine und verlassen. - Jeder trägt sie. - Für sich selbst und für alle zusammen. -

Gleichberechtigung ist Solidarität.

Kommentar:

Wir wollen nicht die gleichen Rechte, denn das Gleichberechtigungspostulat scheint uns in der heutigen Situation verfehlt. Wir möchten nicht die gleichen Rechte wie die Männer haben und schon gar nicht die gleiche Verantwortung tragen müssen, für Sachen, die ausschliesslich von Männern angerissen und durch männliche Masstäbe bestimmt wurden. Vielleicht würden manche Patriarchen gerne uns Frauen möglichst alle Verantwortung usw. zuschieben, in einer Situation, wo Patriarchat und Kapitalismus am Gipfelpunkt der Selbstzerstörung und Dekadenz angelangt sind. Frauen, die wie liebende und ewig sich aufopfernde Mütter geduldig wieder alles auslöffeln, was die unartigen Söhne verbrochen haben. Mit lächelnd liebevollem Gesicht natürlich. Es kotzt uns an, demütig nach Gleichberechtigung zu verlangen. In einer Gesellschaft, die fast vollständig von Männern bestimmt und strukturiert ist, gleiche Erfolgschance in einem total repressiven Leistungsdrucksystem, zu erbetteln. Denn Erfolg haben in dieser kapitalistischen Männergesellschaft, heisst, sich verkaufen, sich an sämtliche männliche Wertmasstäbe anpassen. Nach Gleichberechtigung schreien, heisst, auch das bestehende männliche System annehmen. Denn woher stammen Familien- und Partnerschaftsideologien, wenn nicht vom Patriarchat und damit auch von der Zwangsheterosexualität.

Heute von Partnerschaft und Gleichberechtigung zu sprechen, scheint mir ein Selbstverrat der Frauen. Denn es bedeutet völlige Anpassung an bestehende Machtstrukturen: statt endlich uns selber zu finden, unsere eigenen Werte zu definieren, verinnerlichen wir auf diese Art männliche Strukturen, um dann als Belohnung gewissermassen als "gleichberechtigte" Partnerin beim männlichen Herrschaftsspiel mitzumachen, einem Spiel, dessen schweinische Regeln ausschliesslich von Männern bestimmt worden sind. Dabei werden wir natürlich nie dazu kommen, das zu finden, was uns Frauen wirklich entsprechen würde. Mit dem Gleichberechtigungspostulat werden wir uns nie aus dem Teufelskreis der Fremdbestimmung lösen können.

Natürlich wollen wir auch Gleichberechtigung, aber wann und wo und vor allem wie, das bestimmen wir, und wir wollen noch viel mehr als das: WIR WOLLEN EINE WEIBLICHE ZUKUNFT, die nicht im entferntesten etwas mit dem zu tun hat, was jetzt läuft.